

# Die Gemeinde der Toten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **25 (1931)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Die Gemeinde der Toten.* Der plötzliche Heimgang des schwedischen protestantischen Erzbischofs *Soederblom* in noch kräftigen Jahren entbehrt nicht eines tragischen Momentes. Denn wir müssen fast annehmen, daß dieser Mann sich zu Tode gearbeitet hat. Er war auf alle Fälle ein außergewöhnlicher Mensch, und zwar dies nicht bloß durch seine geistige Begabung, sondern noch viel mehr durch eine großartige fromme Freiheit und Weite der Seele. Diese Eigenschaft hat ihn auch vor allem zum Träger der Einheitsbewegung in der Christenheit gemacht. Stockholm wird besonders mit seinem Namen verbunden bleiben. Wenn er darin in diesem Streben vielleicht auch ein wenig Kirchenpolitiker war und überhaupt Kirchenmann, so war er dies letztere in einem großen Stil und allfällige Fehler hat er durch manche tragische Erfahrung reichlich bezahlt. Das Werk aber, an das er vor allem seine Seele gesetzt, ist groß und notwendig und wird irgendwie weitergehen, wenn auch vielleicht auf anderen Linien, als er es versuchte.

Und nun ist also auch unser *Professor August Forel* nicht mehr unter uns! Man kann es sich kaum denken: so lange gehörte er zum Inventar der Menschheit — im besten Sinne jenes Wortes. Ueber Forel viel zu sagen, ist in den „Neuen Wegen“ unnötig. Denn wer wüßte nicht, was Forel war! In allem waren wir ja nicht einig. Nicht im religiösen Glauben. Immerhin hat sich Forel doch in seinen letzten Jahren der Religion zugewendet, nur nicht dem Christentum (soweit es eben *religiöses* Bekenntnis ist), sondern dem Bahaismus. Einig waren wir auch nicht in der Beurteilung der sexuellen Dinge. Sein Buch über die „Sexuelle Frage“ halte ich auch jetzt vorwiegend für Schaden. Aber es war aus dem reinsten Willen zum Helfen und Bessern hervorgegangen. Im übrigen ist ja das eigentliche Wunder des Wesens und Tuns dieses Mannes, daß er ohne christliches Credo bis in die Tage des höchsten Greisenalters von einem heiligen Feuer des Kampfes für alles Gute und Rechte glühte, wie man es bei „Gläubigen“ nur selten findet. In ihm lebte etwas von einem Calvin, nur ins rein Humane überfetzt. Was er im Kampf gegen den Alkoholismus Bahnbrechendes geleistet hat, ist bekannt. Mit nicht geringerem Feuer hat er sich gegen Krieg und Militarismus eingesetzt. Endlich ist er auch *Sozialist* geworden. Er ist aber Sozialist im Geiste eines Jaures und Naine gewesen, und wenn gewisse Sozialisten ihn nun mächtig für sich in Anspruch nehmen, so stelle ich auf Grund genauen Wissens fest, daß er sich zu jener Art von Sozialismus bekannte, welche die gleichen Leute mit Stumpf und Stil ausrotten möchten. Das eigene Denken und das eigene Gewissen hätte sich Forel am wenigsten von einer Parteiquisition verbieten lassen.

Kurz: einer der Menschen, die in uns den Glauben an das Gute im Menschen stützen; alles in allem genommen ein wahrhaft großer Mensch. Sein Gedächtnis bleibe lebendig!

## Aus der Arbeit

*Der Internationale Kongreß der Religiösen Sozialisten zu Liévin (Nordfrankreich),  
18.—21. September 1931.*

Mitte September findet in der Industriestadt Liévin in Nordfrankreich ein internationaler Kongreß der Religiösen Sozialisten statt. Sein Programm lautet:

*Freitag*, den 18. September, abends:

Empfang durch den (religiös-sozialistischen!) Bürgermeister. Freundschaftliche Zusammenkunft im kleineren Kreise.

*Samstag*, den 19. September:

9 Uhr: Geschäftliche Versammlung. *Berichte der Delegierten der verschiedenen Länder.*